

am 24. Juni 1825 durch das Dreikamreisdirektorium jeder Weiterbau „bei Vermeidung unnachsichtiger Strafe“ verboten. Allen Widerständen zum Trotz und um der Gemeinde weitere erhebliche Kosten zu ersparen, welche mit der Verlegung des Bauplatzes verbunden gewesen wären, wurde endlich unterm 18. September 1826 die endgültige Bauerlaubnis auf dem bisher vorgesehenen Bauplatz erteilt. Im Jahre 1853 konnte die Stadt übrigens das Uehlin'sche Anwesen um 1 500 fl erwerben.

Nach der von Bürgermeister Marget sehr sorgfältig geführten Baurechnung wurde u. a. die Ausführung sämtlichen Mauerwerks dem Maurermeister J. G. Vetter zu 1 fl 40 kr das Klafter übertragen, die Lieferung der Mauersteine, welche am Entegast, „auf dem Berg beim Brünnele“ gebrochen wurden, um 2 fl 40 kr das Klafter dem Salomon Ganser. Die Ausführung der Glaserarbeiten wurde an die Glasermeister Lorch, Gebhard und Friedrich Brüderlin vergeben, welche letzterer im Jahre 1800 in dem Hause Hauptstraße 107 eine Glaserie gegründet hatte, die heute noch bestehende Glaserie und Schreinerei F. Fröderlin Söhne, der einer der ältesten handwerklichen Betriebe der Stadt ist.

Den genauen Zeitpunkt, wann das Rathaus in Benützung genommen wurde, konnte ich nicht feststellen, doch dürfte dies etwa im Frühjahr 1827 geschehen sein. Mit der Fertigstellung des Rathauses schließt die Tradition Friedrich Weinbrenners — Amtshaus, Pfarrhaus und Rathaus — in der Stadt Schopfheim.

Der untere Stock des Rathauses war übrigens zeitweise als Wohn- und Geschäftsraum vermietet; so hatte in den 80er Jahren der Lese- und Gewerbeverein ein Verkaufslokal daselbst, darnach Uhrmacher Ernst Renk. Vorher war auch die Kinderschule daselbst untergebracht.

Im Jahre 1908 wurde im Erdgeschoß ein Grundbuchraum mit feuersicherem Archiv eingebaut, sodaß nunmehr in ausreichendem Maße Platz für die unersetzlichen alten und neuen Grundbücher, Grundakten, Lager- und Feuerversicherungsbücher der Gemeinde vorhanden ist.

Im Jahre 1927 wurde der Rathaussaal einer neuzeitlichen Herstellung unterzogen mit einem Kostenaufwand von 4 400 RM.

In dem einfach vornehmen Baustil bildet das Rathaus auch heute noch eine Zierde und einen Mittelpunkt der an schönen öffentlichen Gebäuden nicht gerade reichen Stadt Schopfheim.

Akten Bad. Generallandesarchiv:

Zugang Bezirksamt Schopfheim 1909, Nr. 97, Fasz. 1, 1b, 427, 428, 429, 431, 432, 433, 434, 435.

Akten des Bürgermeisteramts Schopfheim: Das Rathaus 1824 ff.

Literatur:

Universalexikon vom Großherzogtum Baden, Karlsruhe 1844.

Wechmar, „Handbuch für Baden und seine Diener“, Heidelberg 1846, S. 140.

Eberlin, „Geschichte der Stadt Schopfheim“, Schopfheim 1878.

Kempf, „Ueber Christoph Arnolds Bautätigkeit in Freiburg und Umgebung 1819—35“, Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Altertums- und Volkskunde von Freiburg i. Br., 39. und 40. Band, S. 307.

Valdenaire, „Friedrich Weinbrenner, Sein Leben und seine Bauten“, Karlsruhe 1926.

Hefele, „Aus Freiburgs Baugeschichte“, Heimatblätter vom Bodensee zum Main, Nr. 34, Karlsruhe 1929.